



Köln, 26.01.2014

Pressemitteilung

Wirklichkeit von Ehe und Familie benennen: Transparenz der Stellungnahme der DBK an den Vatikan ist wichtig!

Das Netzwerk Diakoniat der Frau in der katholischen Kirche begrüßt die Initiative des Vatikans, die Stimme der Menschen hören zu wollen. Deshalb erwartet das Netzwerk Offenheit und Transparenz über den Inhalt der Stellungnahme der Deutschen Bischofskonferenz (DBK).

Das Netzwerk erkennt in der spontanen und umfassenden Bereitschaft vieler Menschen und Verbände sich zu beteiligen, dass der 'Fragebogen des Vatikans für die außerordentliche Bischofssynode zu den pastoralen Herausforderungen der Familie im Kontext der Evangelisierung' eine gute, längst überfällige Sache ist.

Anlässlich der morgigen Sitzung (27./28.1.) des Ständigen Rates der Deutschen Bischofskonferenz, in der die Stellungnahme der DBK zum Fragebogen beschlossen wird, erwartet das Netzwerk, dass die Wirklichkeit der Situation von Ehe und Familie, wie sie in den vielfältigen Stellungnahmen dargestellt worden ist, mit allen Problemanzeigen an den Vatikan weitergeleitet wird.

„Gleichermaßen halten wir es für notwendig, bei der Suche nach pastoralen Lösungen die Erfahrungen von Frauen der diakonischen Gemeindepraxis zu hören und einzubeziehen“, fordert Irmentraud Kobusch, Vorsitzende des Netzwerks Diakoniat der Frau in der katholischen Kirche anlässlich der morgigen Beratungen.

Spezifische diakonische Erfahrungen von Frauen in der Gemeindepraxis vor Ort verdeutlichen, dass sich die Menschen gerade im Blick auf Ehe und Familie oft von der Kirche nicht verstanden und alleine gelassen fühlen.

Die Erfahrungen von Frauen aus diakonischer Gemeindepastoral sind, dass die Menschen Antworten aus christlicher Sicht suchen. Die Menschen suchen und brauchen Trost, sie suchen und brauchen entlastende, aufrichtende, unterstützende neue Lebensperspektiven und sie können diese oftmals, gerade aufgrund ihrer gemachten Lebenserfahrung an andere Menschen weitergeben!

„Diese Chance wird nicht aufgegriffen. Damit geht der Kirche die Möglichkeit verloren, das Evangelium Jesu Christi in Wort und Tat zu verkünden“, sagt Irmentraud Kobusch.

„Wenn wir es schaffen, die Lebenswege der Menschen anzuerkennen und die Lebensmöglichkeiten aus christlicher Sicht für die Menschen konkret erfahrbar zu machen, kann das Evangelium wieder als Hilfe für das eigene Leben, als erlösend und entlastend angenommen werden“, fordert Irmentraud Kobusch, Vorsitzende des Netzwerks Diakoniat der Frau in der katholischen Kirche.

Hintergrund:

Netzwerk Diakonat der Frau wurde 1997 in Stuttgart gegründet und setzt sich für den sakramentalen Diakonat der Frau und eine diakonische Kirche ein. Das Netzwerk ermöglichte in zwei Diakonatskreisen, 1999-2002 und 2003-2006, insgesamt 23 Frauen die Vorbereitung auf Leitungsdienste in einer diakonischen Kirche.